

Renovation des Castello Grande in Bellinzona

Autor(en): **Alioth, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Renovation des Castello Grande in Bellinzona

Das Castello Grande, auch Schloß Uri genannt, ist wahrscheinlich die größte Burganlage der Schweiz, und doch ist sie nur ein Teil, und zwar das Zentrum des ganzen Befestigungskomplexes, der auch die beiden andern Schlösser, die Stadtmauern und die große Talsperre von Bellinzona umfaßt, ein Verteidigungswerk ersten Ranges, das im Mittelalter eine Bedeutung von Weltruf hatte, wie sie auch der strategischen Lage des Platzes entspricht, münden doch hier vier Alpenübergänge in die oberitalienische Ebene aus.

Sagenumwoben verlieren sich die Anfänge dieser Festung im Dunkel der Zeiten. Schon die Kelten und Römer sollen den Felsporn, welcher aus der Mitte des Tales aufragt, befestigt haben. Die ersten sicheren Urkunden datieren aus dem 6. Jahrhundert, aus der Zeit der Langobarden. Später sind die Notizen spärlich, unsicher und oft widersprechend. Im 13. Jahrhundert wird von drei Kirchen, einem Bischofspalast und andern Gebäuden berichtet. Nachher wechselt der Besitz zwischen Como und Mailand, den Herren von Sax und andern, bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts die Herzöge aus Mailand sich als Eigentümer behaupten und die Burg neu gestalten und erweitern. In Erkennung der zunehmenden Gefahr, die von seiten der Eidgenossen drohte, wurde fieberhaft am Ausbau der Befestigungen gearbeitet, bis 1499 das Herzogtum ein gewaltsames Ende nahm und in den Besitz der Könige von Frankreich überging. Ungern und dem Drängen der Urner nachgebend, trat 1503 König Ludwig XII. Bellinzona an die Urkantone ab. Während genau drei Jahrhunderten diente dann das Schloß, ohne große bauliche Veränderungen zu erfahren, als friedlicher Landvogteisitz, bis es 1803 dem neugegründeten Kanton Tessin zufiel. Dieser verwendete die alte Veste als Zeughaus und Gefängnis und ließ 1883 bis 1884 Um- und Neubauten darin vornehmen, die den alten Aspekt dermaßen veränderten, daß fast nichts mehr sichtbar blieb als die beiden Türme und einzelne Züge der Ringmauern.

Im Jahre 1953 hat die Tessiner Regierung den löblichen Beschluß gefaßt, zum Andenken an das 150jährige Bestehen des Kantons das Schloß zu restaurieren und wieder in den Zustand zu versetzen, wie es von 1500 bis 1800 ausgesehen haben mag.

Bevor wir auf die Renovationsarbeiten eintreten, werfen wir einen Blick auf die Anlage der Burg in ihren Hauptbestandteilen an Hand

des beiliegenden Planes. Die ganze Anlage zerfällt in vier Hauptteile:

1. *Das alte Redit*, auf dem höchsten Felskopf gelegen, bildet für sich eine klassische frühmittelalterliche Burg mit dem «Weißen Turm» (1) in der Mitte, dem Wohngebäude (2) gegen Süden und dem quadratischen, von Ringmauern umschlossenen Hof (3) gegen Norden.

2. *Der innere Burghof* (6) mit den ihn umgebenden Mauern, Wohngebäuden und Toren. An seiner Nordwestecke der «Schwarze Turm» (4), verbunden mit dem «Weißen Turm» durch die große Schildmauer (5). Es ist anzunehmen, daß an der Südecke des Hofes ein dritter Turm gestanden ist, der schon in der Zeit der Landvögte abhanden gekommen sein muß. Spuren davon können vielleicht gefunden werden, wenn einmal die jetzt dort stehenden Arsenalbauten abgebrochen werden. An der Südwestseite gruppieren sich die alten Wohngebäude (11) und im Anschluß gegen Osten die Ringmauer (12), dahinter der tieferliegende Garten (7) mit einem Sodbrunnen, welcher jetzt noch frisches Wasser enthält. Neben dem Schwarzen Turm befindet sich das alte Westtor (8), welches später durch das neue Osttor (9) ersetzt worden ist, dem ein weiteres Tor (21) mit Graben und Zugbrücke vorgelagert ist. Von diesem führt ein Treppenweg direkt in die Stadt hinunter (27), während die Zufahrtstraße vom dritten Außentor (24) herkommt.

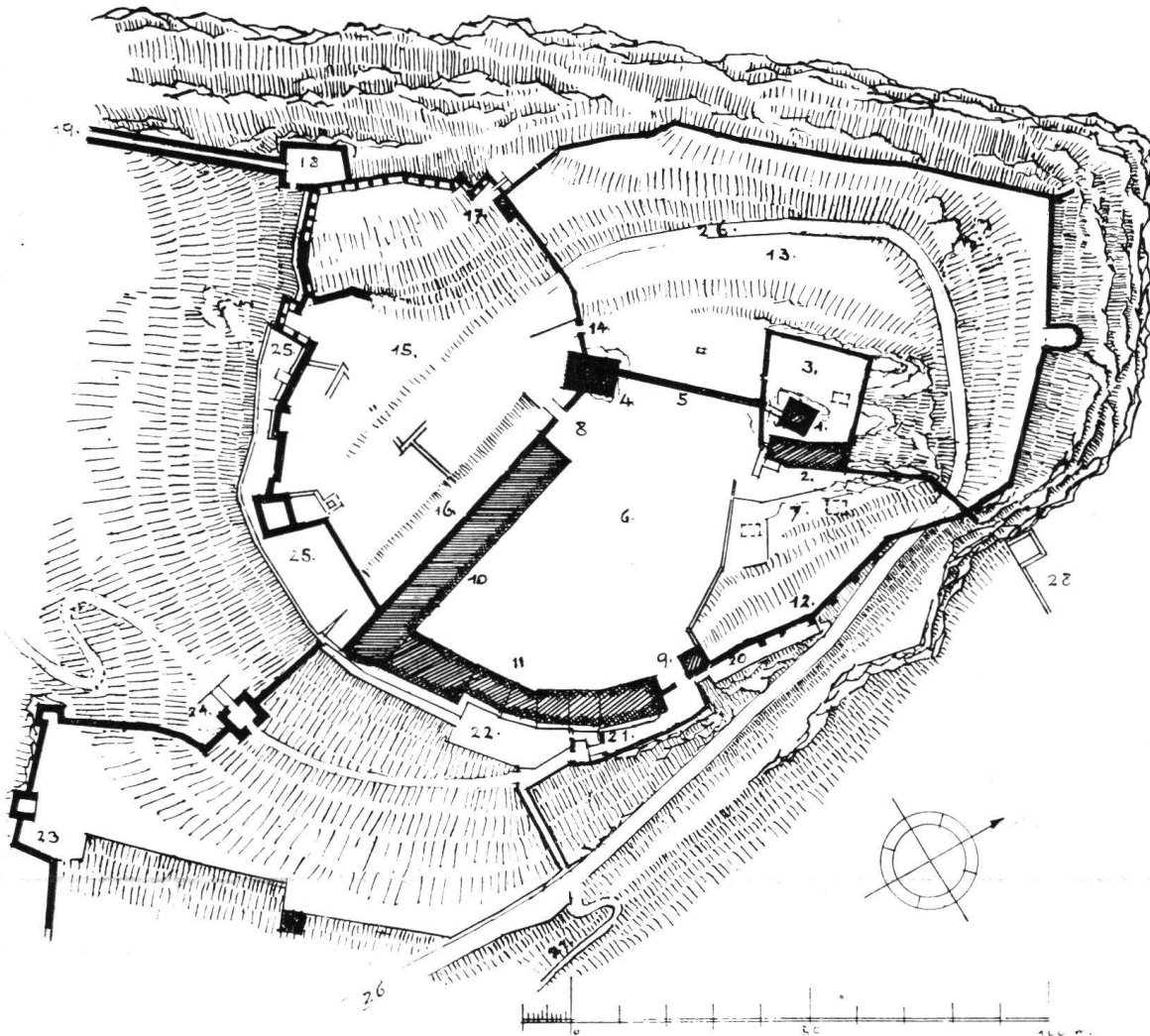
3. *Der nördliche Vorhof* (13) mit seiner dem natürlichen Felsabsturz folgenden Ringmauer.

4. *Der westliche Vorhof* (15) gliedert sich als Vorwerk vor das Westtor der inneren Burg. Seine Umfassungsmauern sind in der Mailänderzeit verstärkt worden, wobei wahrscheinlich das äußere Tor vermauert worden ist. Ein Zwinger (25) ist an der Südseite vorgelagert. Ein Turm mit rechteckigem Grundriß (18) vermittelt den Anschluß der «Murata», der großen Talsperre (19), welche von hier aus bis an das jenseitige Tessiner Ufer das ganze Tal abriegelte.

Im übrigen sei auf die Legende des Planes hingewiesen. Es wären noch viele Details zu erwähnen, auf die wir hier nicht näher eintreten können. Diese werden Gegenstand einer besonderen Abhandlung sein.

Seit bald drei Jahren wird nun an der Renovation gearbeitet. Als erstes mußte mit dem Abbruch der häßlichsten Bauten von 1884 begonnen werden, des Schuppens, der isoliert mitten im äußeren Westhof stand und der beiden Remisenbauten, welche die Reste der großen Schildmauer zwischen den beiden Türmen verdeckten. Darauf wurde die große Schildmauer auf ihre ursprüngliche Höhe wieder auf-

Castello grande, Bellinzona

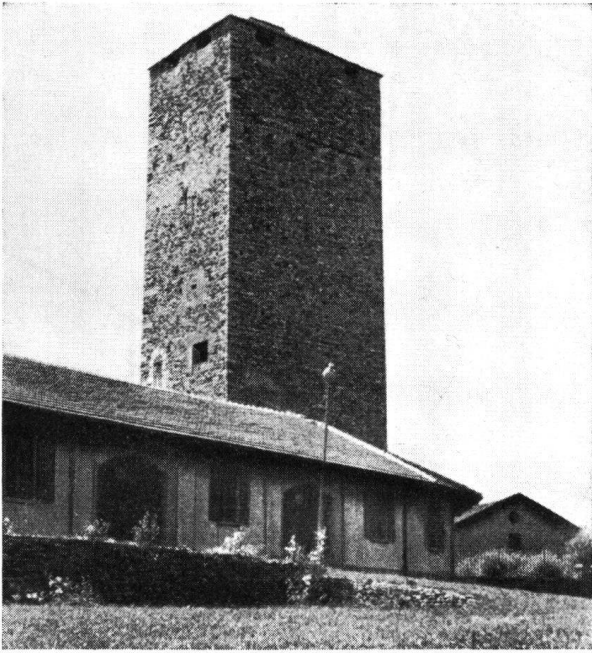


Legende zum Situationsplan

- | | |
|--|--|
| 1. Der weiße Turm | 15. Der westliche Vorhof (8) |
| 2. Das weiße Haus | 16. Der Graben vor der westlichen Ringmauer |
| 3. Das alte Reduit | 17. Kleines Ausfallstor |
| 4. Der schwarze Turm | 18. Verbindungsturm mit der großen Talsperre |
| 5. Die Schildmauer | 19. Die große Talsperre |
| 6. Der innere Burghof | 20. Der östliche Zwinger |
| 7. Der Garten | 21. Das erste äußere Tor |
| 8. Das westliche Tor | 22. Der süd-östliche Zwinger |
| 9. Das östliche Tor | 23. Die südliche Stadtmauer |
| 10. Das alte Arsenal von 1800 | 24. Das zweite äußere Tor |
| 11. Die alten Wohngebäude | 25. Der südliche Zwinger |
| 12. Die östliche Ringmauer | 26. Die neue Straße von 1884 |
| 13. Der nördliche Vorhof | 27. Der Fußweg zur Stadt |
| 14. Das Tor vom nördlichen zum westlichen Vorhof | 28. Die nördliche Stadtmauer |

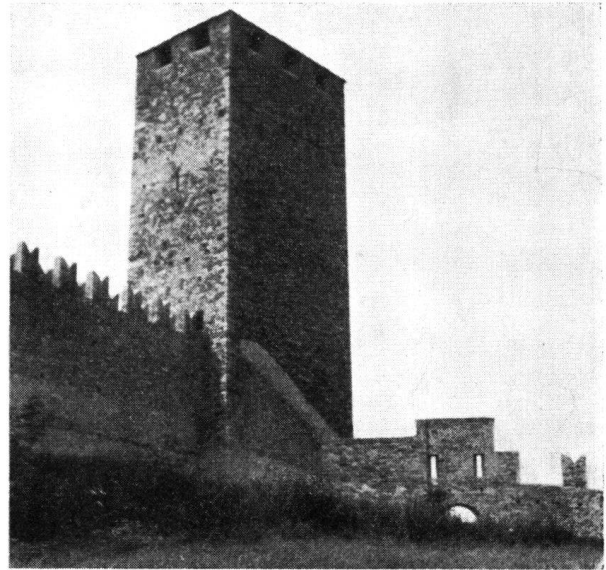
gebaut mit dem doppelten Zinnenkranz und dem Laufgang dazwischen und dem kühnen Bogen, der die Mauer mit dem « Weißen Turm » verbindet. Dann wurden die beiden Türme wieder instand gestellt, ihre Dächer und Zinnen repariert, die zugemauerten Fenster und Schießscharten wieder geöffnet und im Innern die hölzernen Treppen und Böden ausgeflickt. Der Abbruch des letzten Traktes des neuen Ar-

senals am Fuß des « Schwarzen Turmes » ermöglichte es, das alte Westtor wieder ans Tageslicht zu führen samt dem davor gelegenen Graben mit den exakten Spuren der Zugbrücke. Dann wurde die Mauer zwischen den beiden äußeren Höfen mit dem kleinen Tor und den Zinnen auf den alten Fundamenten wieder aufgebaut, und jetzt ist die Restaurierung der großen Ringmauer gegen Osten in An-



Vor der Renovation

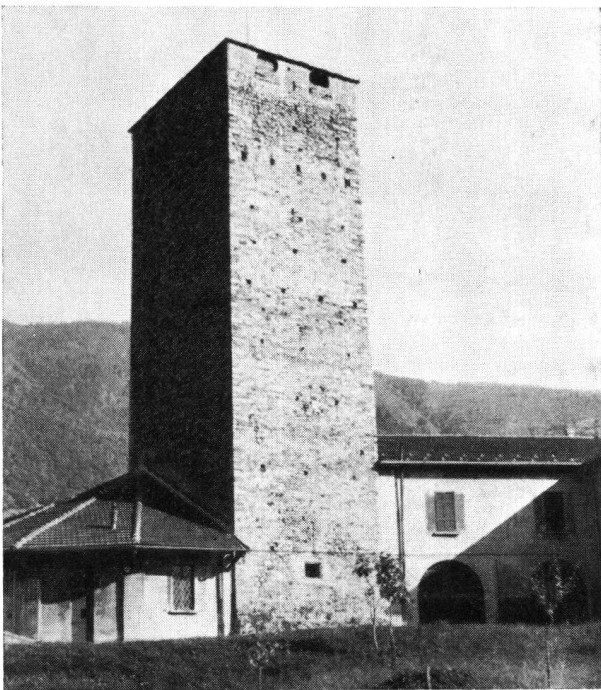
Links und im Hintergrund die jetzt abgebrochenen Remisen



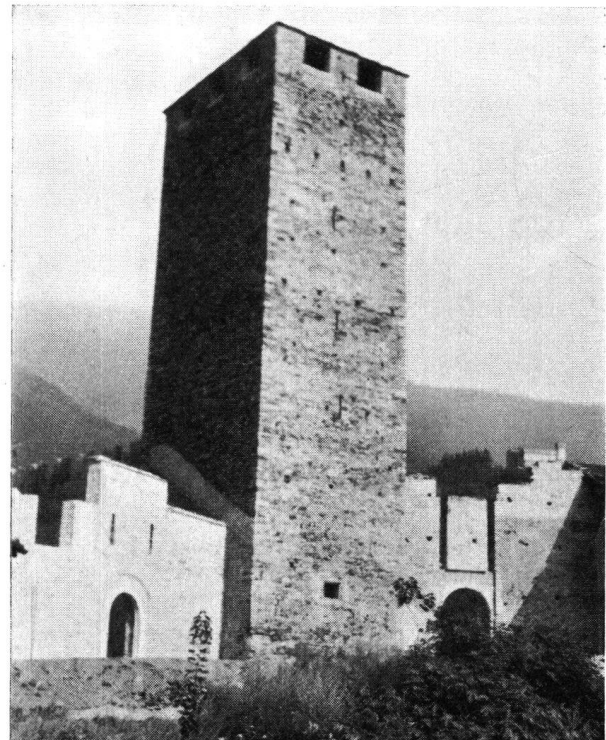
Nach der Renovation

Links die Schildmauer, rechts das Tor gegen den westlichen Vorhof

Der «Schwarze Turm» vom nördlichen Vorhof



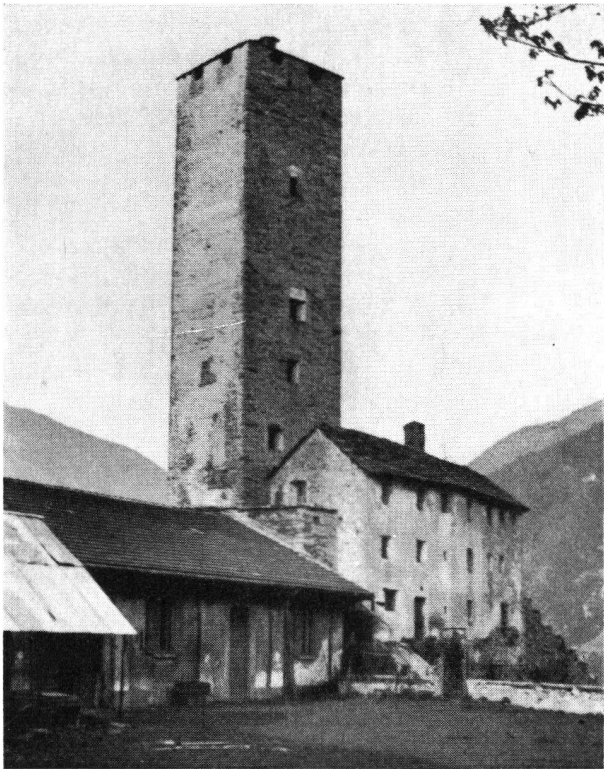
Vor der Renovation



Nach der Renovation

Links das Tor gegen den nördlichen Vorhof, rechts das alte Westtor

Der «Schwarze Turm» vom westlichen Vorhof aus



Vor der Renovation

Im Vordergrund die jetzt abgebrochenen Schuppen



Nach der Renovation

Links die Schildmauer

Der «Weiße Turm» mit dem «Weißen Haus» vom inneren Burghof aus

griff genommen worden. Diese Ringmauer war 1912 infolge eines Erdbebens zum Teil eingestürzt und wurde damals nur provisorisch und ungenügend wieder aufgebaut.

Alle diese Wiederaufbau-Arbeiten wurden auf Grund alter Ansichten und Pläne und sorgfältigem Studium der am Bau befindlichen Spuren durchgeführt. Außer diesen Restaurationsarbeiten wurden zahlreiche Sondierungen und Ausgrabungen vorgenommen, hauptsächlich im «Weißen Haus» im Hof des Reduit, im innern Burghof, im Garten und im äußeren Westhof, welche die Fundamente von vielen alten Mauern zutage gefördert haben. Es wurde jedoch nichts gefunden, das sich mit Sicherheit auf einen früheren Zeitpunkt als das 12. Jahrhundert datieren ließe. Auch Ausgrabungsfundstücke sind äußerst wenige zum Vorschein gekommen, was darauf hinweist, daß dieser ganze Boden vermutlich schon diverse Male durchwühlt worden ist.

Es bleibt noch vieles zu restaurieren und zu untersuchen: Die Reste des Turmes an der Südecke, die Freilegung der großen westlichen Ringmauer der inneren Burg, die jetzt noch zwischen den beiden Arsenalbauten verdeckt

ist, von denen der äußere Bau, welcher über dem alten Graben (16) steht, noch abzubrechen ist, dann die Instandstellung der alten Wohngebäude im Süden des inneren Hofes, welche durch die Umbauten des 19. Jahrhunderts sehr verunstaltet worden sind. Aber diese Gebäude sind größtenteils noch vom Zeughaus besetzt, was zur Folge hat, daß mit der Vollendung der Renovation noch zugewartet werden muß, bis daß der Kanton dem Arsenal eine neue Unterkunft beschaffen wird.

Das Castello Grande war in seiner gewaltigen Ausdehnung ein reines Festungswerk, fern von jeder Kemenaten- und Ritterfräulein-Romantik. Hinter endlosen Reihen von Zinnen und Schießscharten und am Fuß der trotzigen Türme und Mauern wurde nur Krieg geführt. Die ausschlaggebende Rolle spielte die Zuverlässigkeit und Stärke der Besatzung sowie die Qualität ihrer Ausrüstung. Die Wohnräume sind im Verhältnis zur Größe der Burg von bescheidenem Umfang und mögen in der Hauptsache zur Unterkunft der Mannschaft und ihrer Befehlshaber gedient haben.

Max Alioth